Liebes Tagebuch,

heute musste ich mit meiner Familie aus Syrien fliehen, da es für uns auch zu gefährlich wurde. Wir sind mitten in der Nacht aufgebrochen, um möglichst lang laufen zu können. Aber dieses frühe Aufstehen hat nicht viel gebracht, denn meine kleine Schwester hat sich den Fuß umgeknickt, als sie von einer Mauer springen wollte. Den Rest des Weges musste mein Vater sie tragen. Aber man hat ihm angesehen, dass er selbst nicht mehr konnte. Nach einigen Tagen haben wir endlich ein Lager erreicht, wo schon ein paar Freunde von mir warteten. Wir haben ein Zelt, etwas zum Essen und Matratzen bekommen. Ich bin froh, dass wir nicht mehr in Syrien sind. Meine Familie und ich wollen weiter nach Deutschland. Ich hoffe, es passiert nichts mehr bis wir in Deutschland ankommen.

Anna-Lena Weinmann, R9